

KBB

KÜNSTLERISCHES BEDARFSBÜRO



2. Geschäftsbericht des Künstlerischen Bedarfsbüros, veröffentlicht am
18. April 2015 im Sprechwerk Hamburg

KBB beim Hauptsache Frei Festival der
Darstellenden Künste Hamburgs



FESTIVAL
DER DARSTELLENDE KÜNSTE
HAMBURGS

Foto: Harald Kahn

1. Begrüßung

Wer ist eigentlich das KBB? [PROJEKTION UND SOUND AUS KAFFEETASSEN]

Das KBB entwickelt in einem beispielhaften Modellprojekt flüchtige und nachhaltige Strategien der Kunstfürsorge. Über 4 Geschäftstage reagierte das KBB auf Notrufe jedweder Art aus der Hamburger Kunstszene.

Das KBB wandert, es hat keinen festen Ort, aber braucht den konkreten Raum...

Notiz 1

Wer sind eigentlich
Harder&Schultz?

Notiz 2

Tischtraeder

4 Tage, 4 Tische. Jeden Morgen wartet ein roter Koffer. Das Büro auf Rollen. Ungebunden, leicht und verwertbar, ist das schon neoliberal?

Der Tisch wird vom Haus gestellt und sagt einiges darüber aus:

K3: graue Funktionstische, die diskursive Zurückhaltung gefasster Intellektualität. *Darf ich das hier aufhängen? Nee, ihr habt hier schon genug Platz eingenommen.*

Lichthof: der griffige Holztisch mit Verlängerung, hier wir angepackt.

Sonst kleb das doch an die Wand!

Man schreckt vor nichts zurück.

Monsun: grüne, gebrechliche Kaffeehaustischchen, *oh, euer Tisch wurde schon anders verplant*, der Radius wird eng, als Wiedergutmachung bietet man uns einen Schlitten als Sockel für den Fernseher.

Sprechwerk: das komplette Büro wird für uns geräumt, endlich versteht jemand das wahre Ausmaß unserer Tätigkeit.



2. Auswertung Prognose HABEN/SOLL

Die im Rahmen der Büroeröffnung am 15. April gemeinsam mit dem Publikum erstellte Prognose wurde überraschenderweise bestätigt. Das HABEN überwiegt – wir haben mehr Aufträge erteilt bekommen als wir bisher lösen konnten. So gesehen überwiegt auch das SOLL – nach dem Spiel ist vor dem Spiel, die Kurve muss nach oben führen.

Kommen wir zum eigentlichen Geschäftsbericht in konkreten Zahlen...

3. Statistik

16 Notrufe wurden bis Ladenschluss formal registriert und bearbeitet.

Davon wurden 14 Problemstellungen gelöst, d.h. das KBB hat mindestens einen aus seiner Sicht produktiven Lösungsvorschlag herausgegeben und den Problemlösungsprozess angestoßen.

2 Notrufe sind noch in Bearbeitung.

Die durchschnittliche Lösungsvermittlungsdauer betrug bis gestern Nacht 1 Tag, 3 Stunden und 16 Minuten. Die schnellste Lösung erfolgte in 2 Minuten.

Von 16 Notrufen fiel der größte Teil – nämlich 6 Anfragen - in den Bereich „Werbung +Vermittlung“

Beispiel Anfrage:

„Wie können wir uns als Künstlerinnen-Duo auf eine Weise präsentieren, die nicht abschreckt, sondern ein möglichst breites Publikum anlockt?“

...von Publikum, Geldgebern und Präsentationsmöglichkeiten.
[AUSSTELLUNG Zeichnung Daniela Wesenberg]

Notiz 3 Schriftlicher Dialog mit Daniela Wesenberg während des Mitternachtsgesprächs im Monsuntheater.

4 Anfragen bezogen sich auf die Behebung konkreter Mängel bei am Festival beteiligten Produktionen, es fehlten: ein Tisch, eines Soundschnipsel, 2 Statisten und 1 Ladekabel.
3 Anfragen betrafen die Umsetzung von Impulsen, die im Rahmen von Diskussionen entstanden waren und strukturelle Vorschläge/Änderungen vorsahen.
3 Anfragen waren fürsorglicher Natur im Sinne von Trösten und Pflegen.



Beispiel Anfrage:

„Findet eine unabhängige Moderation für die Diskussionsrunde Diskurs#4 - Was kann und soll ein Festival der Freien Szene leisten? Am 18. April 2015.“

■ **Zum Thema Aufmerksamkeitsgenerierung und Networking-Support**

Die Weitergabe und (Ver)teilung von Wissen und Fähigkeiten sind das Haupttätigkeitsfeld und eine Strategie des KBB. Das KBB versteht insofern auch den Zwang zur Selbstrepräsentation und den Wunsch nach Öffentlichkeit, aber das KBB begegnet diesem Wunsch mit Skepsis. Wenn der Teufel immer auf den größten Haufen schießt, bleibt dennoch die Frage, wo man sich in diesem Bild am liebsten sehen möchte.

Das KBB ist kein Service, sondern ein Tool. Wenn keiner kommt passiert nichts. Es braucht welche, die mit-denken und mehr-wissen. Im Rahmen der 2. HF-Edition wäre bspw. die Einhegung einer geschützten Beratungsstation zu Förderstrategien konkreter persönlicher Vorhaben denkbar. Das KBB empfiehlt Furchtlosigkeit: Klar geht's immer auch ums Geld. Nicht mit den Krisen geizen!

Notiz 4

Zum Künstler

Der Künstler ist ein fürchterliches Vorbild. Er ist per se und auf der Grundlage seines Status als prekäre und privilegierte Figur stolz auf seine Krisen, die er gewohnt ist selbst zu meistern und nicht zu benennen.

■ **Zum Kunst Begriff im vorliegenden Hauptsache Frei Kontext**

Das KBB fand sich in einem Zusammenhang wieder, in dem der Aspekt des Repräsentationsanspruchs (Freie Szene) enorm wichtig wurde. Dieses Anspruchsgedöns stiftete Verwirrung. Wir stellten uns daher die Frage: Was ist eigentlich die freie Szene? [VIDEO INTERVIEW Marc von Henning u.a. geben Antwort]

Das KBB empfiehlt im Kontext der Diskussion um eine Repräsentation der Freien Szene Menge statt Qualität! Es geht dann um die Versammlung und Sichtung strategischer Verwendungen einer Benennung von Tun als Kunst.

Die Stärke des KBB als Sympathieträger im Bereich der Vermittlung liegt in dieser Hinsicht bspw. darin, dass es sich als ein Kunstprojekt präsentiert. Kunst ist nach Ansicht des KBB nicht Diplomatie. Weder Kunst noch Bedürfnisse brauchen eine Legitimation. Widerspruchslosigkeit herzustellen ist nicht im Interesse des KBB.

■ Zum Materiellen Soll

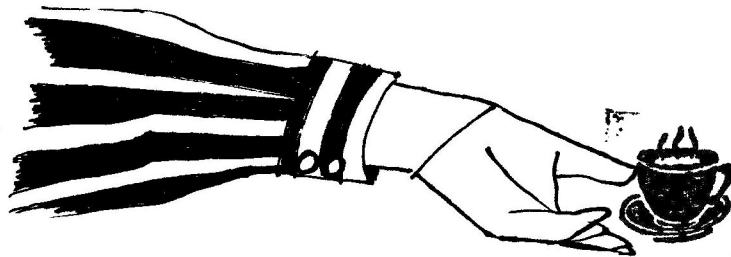
Es geht nicht um Haben, sondern um zur Verfügung stellen.

Beispiel Anfrage:

„Einrichtung und Bewerbung einer Verschenkeplattform für Bühnenbildelemente „Free your Bühnenstuf Hamburg“ (Facebook)“

Das KBB schlägt eine Vergesellschaftung künstlerischer Produktionsmittel vor. Vorstellbar ist ein Lager oder Archiv, in das durch Kunstförderung ermöglichte Ankäufe eingelagert werden und auf das Künstler_innen, ähnlich wie auf eine Bibliothek, zugreifen können.

Weil auch das KBB selbst kein Arbeitgeber sein will, fordert es ein bedingungsloses Grundeinkommen.



■ Zum Expertencafé

Das KBB diskutierte in einem Experten Café am 16. April mit Helena Barbas (die PARTEI), Anne Schneider (Hauptsache Frei), und Isabell Kamp (2015 Kunst und Kultur e.V.) zum Thema Festivalisierung.

Notizen:

1. Keine Demokratie ohne Minderheitenschutz. (Um Beratungsmachtkonstellationen vorzubeugen, schlägt das KBB eine ständige Neubesetzung und Expertenfluktuation vor. Keine Routine aufkommen lassen.)
2. Wenn schon Image, dann als kuratorisches Prinzip: Mehr Kaufmännischen Größenwahn!

■ Zur Pause

Der KBB Zeitmesser für informelle Arbeit wurde in zufriedenstellendem Maße zum Einsatz gebracht. Neben Rekreation – also Pause sowohl im Sinne von Regeneration der Arbeitskraft, als auch im Sinne der Umdrehung von Kreation (Nichts-Tun) – schlägt das KBB den Begriff der Inhalation vor. Durchatmen. Einsaugen.

Generell könnte ein Ziel des KBB darin bestehen, materielles Tun als Auslöser oder Generator von Denkprozessen zu verstehen. Nicht reden-machen-reden-machen-reden. Sondern: Die Aktion, die körperliche Transformation, das Brustimplantat als Auslöser von Erkenntnisprozessen.

4. Feierabendschnaps

Das KBB hat...

... eine Kleinformats Tournee durch 3 Hamburger Spielstätten sowie 2 Berliner Galerien ermöglicht und Vernetzung betrieben .

... eine Projektbeschreibung re-formuliert.

... Tipps für Fördermöglichkeiten für eine szenische Lesung vermittelt.

... 2 Statisten zur Besetzung einer Picknick-Szene auf einer Verkehrsinsel gefunden.

... ein Entscheidungsproblem gelöst.

... eine Journalistin für das Verfassen eines Katalogtexts gewonnen .

... Reisekostenförderoptionen für eine Konzertreise (Hamburg-Australien) recherchiert,

... im Gegenzug eine Soundarbeit als Spende angenommen und diese an eine am Festival beteiligte Produktion weitergegeben.

... eine externe Moderation für das Gespräch Diskurs#4 vermittelt.

... einen Tisch, einen Stuhl und eine Lampe als Bühnenrequisite gefunden und zur Verfügung gestellt.

... ein Ladekabel besorgt.

... sich um Zimmerpflanzenklone gesorgt und Patenschaften vermittelt.

... Werbung gemacht.

... eine Verschenke-Plattform für Bühnenbildelemente eingerichtet, ein Logo entwickelt und beides einer Administratorin überantwortet.



Fotos: Sven Heine

5. Preisvergabe

Verleihung des mit 15,00 Euro dotierten KBB-Preises für das beste beim KBB eingereichte Problem an Heike Broeckerhoff und Begründung der Problempreis-Jury.

Beispiel Anfrage:
„Wieviel ist meine Arbeit als Dramaturgin wert?“

6. Abspann

Notiz 5
Abspann

[AKTION LANGSAMES
AUSRUTSCHEN AUF
BANANENSCHALE]

Um das noch einmal auf den Punkt zu bringen...

[VIDEO]

Zitat Marc von Henning

„Es geht nicht um das Richtige im Falschen, sondern um das Falsche im Richtigen.“

MEHR UNTER: www.harder-schultz.de